



Schulprogramm

22

scholl-gyo.de

LEBENSWELTORIENTIERUNG UND NACHHALTIGKEIT	2
Zielformulierungen	4
Ganzjahresprojekte im Sinne der Lebensweltorientierung.....	4
Aufnahme neuer Kooperationen im Bereich nachhaltigen Lernens	4
Intensivierung der Kooperationen mit lokalen Initiativen und Institutionen	4
Jährliche Theateraufführung	5
Internationaler Schüler:innenaustausch	5
 UMGANG MIT HETEROGENITÄT	 6
Zielformulierungen	7
Implementierung einer Erarbeitung von Feedbackstrukturen in der E-Phase.....	7
Erprobung alternativer Leistungsbewertungsformen	8
 LERNBEGLEITUNG UND VERMITTLUNG VON SELBSTWIRKSAMKEIT.....	 9
Zielformulierungen	10
Kommunikation über Lernstände.....	10
Selbstwirksamkeitserfahrungen der Schüler:innen	10
Schulsozialpädagogik	10
 LEHREN UND LERNEN MIT DIGITALEN MEDIEN.....	 11
Zielformulierungen	12
Erstellung von schulinternem Lehr- und Lernmaterial in den Fachschaften	12
Ständige Evaluation und dynamische Anpassung des Curriculums.....	12
Aktualisierung des Methodenreaders	13

Lebensweltorientierung und Nachhaltigkeit

Die Oberstufe des SZ Geschwister Scholl versteht sich als ein Ort der Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf der Grundlage eines respektvollen Miteinanders von Lehrenden und Lernenden. Wir stehen für Offenheit, Toleranz und die Wahrung demokratischer Grundwerte. Unsere Schule fördert und unterstützt die unvoreingenommene Neugier, verstehen zu wollen, die Motivation zum Lernen und die Freude am Lernerfolg. Ziel unserer Erziehung ist die individuelle Persönlichkeitsentwicklung in sozialer Verantwortung.

Das Lernen versteht sich bei uns als ein schöpferischer Prozess. Alle Schüler:innen sollen auf unterschiedlichen Ebenen erreicht und dabei unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Fähigkeiten und Interessen gefördert werden. Schüler:innen, Eltern, Lehrer:innen setzen sich dafür ein, dass die Oberstufe des SZ Geschwister Scholl ein Ort ist, an dem sich alle wohlfühlen, der von allen mitgestaltet wird und mit dem sich die Schulgemeinschaft identifizieren kann. Gegenseitige Achtung, Vertrauen und Verantwortung sind die Basis gelingenden Lehrens und Lernens.

Als gymnasiale Oberstufe stehen wir für ein vielfältiges Lernangebot in allen drei Aufgabenfeldern. Dazu gewährleisten wir eine hochwertige räumliche, technische und mediale Ausstattung, wie sie junge Erwachsene zum schulischen Lernen und die Lehrkräfte zur Umsetzung moderner Unterrichtskonzepte benötigen. Damit liegen die äußeren Voraussetzungen vor, um eine zukunftsorientierte gymnasiale Bildung als Vorbereitung auf Leben, Studium und Beruf zu ermöglichen.

Grundsätzlich zielt das Lernen an unserer Oberstufe auf Wissenschaftspropädeutik ab. Dies schließt aber eine Lebensweltorientierung ein, die durch die Beschäftigung mit regionalgeografischen und -geschichtlichen Themen geleistet wird. Dabei sind wir eng vernetzt mit nichtschulischen Partnern und nutzen außerschulische Lernorte; diesbezüglich sind die Museen und Forschungseinrichtungen der Stadt Bremerhaven wichtige Institutionen der unterrichtlichen Vernetzung.

Wir stärken den intellektuellen Bezug der Schule zum Meer, weil das Meer - und besonders seine darauf ausgerichtete maritime Infrastruktur - als unmittelbares Lebens-

umfeld unserer Schüler:innen sinn- und identitätsstiftend ist. Für eine problemorientierte Ausrichtung des Unterrichts bietet die nordwestdeutsche Küstenregion mit dem Oberzentrum Bremerhaven, das sich als Klimastadt profilieren möchte, eine einmalige Vielfalt an Phänomenen (z. B. Weltnaturerbe Wattenmeer) und Herausforderungen. Individuelle Begabungen und Talente zu fördern und zu fordern, jedem und jeder möglichst passgenaue fachliche Angebote auf dem Weg zum Abitur zu machen stellt das Selbstverständnis und die Zielsetzung aller pädagogischen und didaktischen Bestrebungen unserer Schule dar. Mit dieser Perspektive ermöglichen wir vielfältige Bildungs- und Entwicklungswege und führen zu Studien- und Berufsentscheidungen hin. Die Interessen der Schüler:innen in einem weiteren Sinne zu berücksichtigen ist auch bei der Ausgestaltung der Lernprozesse handlungsleitend für das Kollegium der Schule. Wir wollen die Selbstverantwortung für das eigene Lernen auf allen Ebenen fördern und unterstützen. Beispielhaft seien hier die Profilprojekte genannt, die schon bei der Themenwahl eine direkte Einbindung der Interessen der Schüler:innen vorsehen und im ersten Jahr der Qualifikationsphase einen großen Schritt Richtung Eigenverantwortlichkeit im wissenschaftspropädeutischen Arbeiten ermöglichen.

Unsere Schüler:innen werden im künstlerisch-musischen Aufgabenfeld I und im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld II in außerschulischen Projekten dazu ermutigt und befähigt, gemeinsam mit Kooperationspartnern selbstständig Projekte mit Bezügen zur Stadtkultur und regionaler Geschichte umzusetzen und in „locations“ in Bremerhaven und Umgebung zu präsentieren.

Im Aufgabenfeld III fördern wir die Teilnahme an naturwissenschaftlichen Wettbewerben wie Jugend forscht. Damit wollen wir dazu beitragen, dass Schüler:innen, die sich in besonderer Weise für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik begeistern, ihren Interessen nachgehen und ihre Fähigkeiten ausbauen können. Auch hier ist das langfristige didaktische Ziel, dass Schüler:innen unter Anleitung der Lehrkräfte zum eigenständigen Nachdenken, Nachforschen und Problemlösen kommen. Bereits in der Einführungsphase bieten wir den Schüler:innen einer Lerngruppe dazu in Kooperation mit einer dänischen Partnerschule in Frederikshavn das schulübergreifende Projekt „Young Scientists“ an, das sich vor allem Klimaschutzfragen zuwendet.

Als Schule legen wir Wert auf ein Denken in Nachhaltigkeit und fördern den verantwortlichen Umgang mit den natürlichen Ressourcen dieser Erde auf verschiedenen Ebenen unseres Handelns. Damit unterstützen wir alle Bestrebungen, die zu einer nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft, Technik und Kultur führen. Diese Zielsetzung der Nachhaltigkeit entspricht in besonderer Weise dem Wunsch der heutigen Schülergeneration, die Möglichkeiten künftiger Generationen auf diesem Planeten nicht zu gefährden, sondern zu bewahren. Neben der Beschäftigung im Fachunterricht gibt es in der Schule weitere Projekte, Initiativen und Diskussionsformate, die sich mit dem Umweltschutz und dem schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen befassen. Diese sollen weitergeführt und ausgebaut werden. Die Schüler:innen erhalten auf diese Weise Gelegenheit, sich mit Problemen des Klimawandels zu beschäftigen und Lösungsansätze zu diskutieren und sich auch selbst Persönlichkeit zu entwickeln.

Im Schuljahr 2021/22 führen wir ein Ganzjahresschulprojekt zum Thema „Umwelt und Nachhaltigkeit“ durch. Anvisiert sind z. B. ein regelmäßiger Austausch zwischen den Kursen, die Entstehung von neuen Unterrichtseinheiten zum Thema und Aktions- oder Projekttag, wie die Neugestaltung von einigen Bereichen des Schulhofs.

Zielformulierungen

Ganzjahresprojekte im Sinne der Lebensweltorientierung

Arbeit und Gesellschaft

Aufnahme neuer Kooperationen im Bereich nachhaltigen Lernens

z. B. durch Mitarbeit bei Tourismuskonzepten, der entstehenden Klimameile in der Alten Bürger, Gestaltung oder Pflege von öffentlichen Freiflächen (Zolli)

Intensivierung der Kooperationen mit lokalen Initiativen und Institutionen

(z. B. Klimastadtbüro, AWI)

Jährliche Theateraufführung

In jedem Jahr findet eine Theateraufführung einer freien Projektgruppe im TiF statt.

Die Theaterstücke greifen wichtige gesellschaftliche Themen auf. Geplant sind Auftritte bei Veranstaltungen in der eigenen Schule wie auch an anderen Orten. Die Schulgemeinde nimmt Anteil an dieser Arbeit durch einen verpflichtenden Besuch einer Theateraufführung.

Internationaler Schüler:innenaustausch

Die Austauschprojekte mit Prag, Frederikshavn, Cherbourg und Baltimore sollen nach der Pandemie wiederbelebt werden, ein Schüleraustausch mit einer spanischen Schule auf Mallorca aufgebaut werden.

Umgang mit Heterogenität

Aufgrund des vielfältigen städtischen und sich in die niedersächsischen Umlandgemeinden erstreckenden Einzugsgebiets ist die Schülerschaft der Gymnasialen Oberstufe des Schulzentrums Geschwister Scholl in vielerlei Hinsicht heterogen. Wir verstehen Heterogenität dabei nicht als pejorativen Begriff, der Herausforderungen und Defizite beschreibt, sondern sehen darin einen potenziellen Multiplikator schulischer Wirksamkeit. Als problemorientiert und lebensweltlich unterrichtende Schule ist es unsere Überzeugung, dass eine Beachtung der wachsenden Pluralität der Lernenden einerseits als Abbild der gesellschaftlichen Realitäten notwendig ist, andererseits darin auch ein spezifischer Mehrwert liegt, den man nutzen kann und muss.

Folgerichtig stellen wir einer um sich greifenden Defizitorientierung im Rahmen der Begrifflichkeit *Heterogenität* eine wertschätzende und individualisierte Perspektive entgegen, die sich keineswegs aus einem Zeitgeist speist, sondern ganz im Gegenteil die historische Konstante einer Verschiedenheit unserer Schüler:innen anerkennt. Wir als Kollegium und als diejenigen, die den Lehr-Lern-Prozess verantworten, unterstreichen die angemessene Berücksichtigung dieser Vielfalt und verschreiben uns einem Konzept von Diversität, das im Sinne einer fruchtbaren Gestaltung von unterrichtlichen Zugängen und Diversifikation von Unterrichtsformen eine Ressourcencharakteristik von Vielfalt in den Vordergrund stellt.

In diesem Rahmen findet die Multidimensionalität von Ungleichartigkeit (kulturell, geschlechtlich, sozioökonomisch, sprachlich, körperbezogen usw.) Beachtung bei eben jener unterrichtlichen Konzeptionalisierung.

Im Rahmen einer inklusiven Auffassung des Raumes Schule wird die Anerkennung von Diversität über eine normative Wirkung von reziproker Achtsamkeit und Respekt den verschiedensten Hintergründen und Lebensentwürfen gegenüber hinaus zur Förderung der partizipatorischen Möglichkeiten in den Fokus gerückt – etwa in der Gremienarbeit von Schüler:innen-Vertretung oder Jahrgangskonferenzen. Aber auch zur Potenzierung der Effekte im Unterricht wird die Diversität der Schüler:innenschaft als Grundlage herangezogen: Eine anzustrebende Individualisierung von Unterricht findet dementsprechend ihre logische Fortführung in einer Vielfalt von Prüfungsformaten, sodass unterschiedliche Lerntypen angesprochen werden. Einbezug von Schüler:innen

sowie Ausrichtung an der Lebenswelt ist Maßgabe unterrichtlicher Planung und ihrer Umsetzung.

Die Förderung individueller Begabungen und Talente entspringt nicht allein einer schulischen Zweckmäßigkeit, sondern ist Folge eines schulischen Leitbildes, welches die Befähigung zur mündigen Teilhabe an Gesellschaft in ihren unterschiedlichen Facetten (Studium, Beruf, politisch-soziales Engagement etc.) zum obersten Ziel didaktisch-methodischer Überlegungen sowie pädagogischer Tätigkeit erklärt.

Neben der institutionellen Schwerpunktsetzung der Vorbereitung auf und der Durchführung von Abiturprüfungen folgt aus diesem Selbstverständnis eine verlässliche, flexible und breit aufgestellte Beratungsstruktur, welche auch abseits der allgemeinen Hochschulreife den Bedürfnissen junger Erwachsener gerecht wird. Hierzu stärkt die Gymnasiale Oberstufe ihre inneren und äußeren Kooperationen und bildet das Kollegium regelmäßig in geeigneter Weise fort – die thematischen Schwerpunkte werden hierbei mit der Schülerschaft abgestimmt.

Zielformulierungen

Implementierung einer Erarbeitung von Feedbackstrukturen in der E-Phase

Die neu ankommenden Schüler:innen der Einführungsphase sollen in der Orientierungswoche gemeinsam mit ihren Lehrkräften Kennzeichen gelingenden Unterrichts erarbeiten und in ein Feedback-Tool (z. B. via itslearning-Umfrage) überführen. Für alle beteiligten Personen ist somit transparent, welche Kriterien im Fokus stehen und Schüler:innen können aktiv die Feedbackstrukturen mitgestalten. Diese Form der Rückmeldung soll nach zwei Jahren evaluiert werden, inwieweit sich die Art des Feedbacks und die Wirksamkeitserfahrungen der Schüler:innen verändert haben. Im Vorfeld wird eine schulinterne Schulung durchgeführt, die den Kolleg:innen Hilfestellung bei der Einrichtung von Umfragen gibt.

Erprobung alternativer Leistungsbewertungsformen

In jedem Schuljahr sollen in mindestens einem Kurs alternative Formen der Leistungserbringung und Leistungsbewertung erprobt werden. Die Ergebnisse werden den Kolleg:innen am Ende der Erprobungszeit vorgestellt. Zudem gibt es Schulungen, die interessierten Kolleg:innen diese Formen der Leistungsbewertung vermitteln und die dadurch weiterentwickelt werden können.

Lernbegleitung und Vermittlung von Selbstwirksamkeit

Schüler:innen brauchen rechtzeitiges und angemessenes Feedback bezüglich ihrer Stärken und Schwächen im Lernfortschritt. Dies soll Unterstützung beim Lernen im Sinne der Förderung von Selbstwirksamkeitserleben bieten. Die ständige Überprüfung und Optimierung der Selbststeuerung in Selbstverantwortung im Lernprozess möchten wir an unserer Schule voranbringen, da es die persönliche Überzeugung stärkt, schwierige Situationen aus eigener Kraft heraus lösen zu können und Lern- sowie Persönlichkeitsentwicklung unter realistischen Zielsetzung zu bewältigen (Kompetenzerleben). Hierbei verstehen wir unsere Rolle als Lehrkräfte als Lernbegleiter:innen der Schüler:innen.

Wir bilden uns als Kollegium regelmäßig in unserer Beratungsfunktion als Tutor:in und in Kommunikationsmethoden fort. Unsere Tutor:innen sind von den Schüler:innen selbst gewählte Lehrkräfte, welche für die Schüler:innen kontinuierliche Gesprächspartner sind, bei schulischen Problemen, bei Laufbahnberatung und anderen schulischen Belangen stets auf Augenhöhe mit den Schüler:innen kommunizieren.

Zur besseren Begleitung der Schüler:innen streben wir ein transparentes und einheitliches Vorgehen an: In Bezug auf Schulabsentismus beispielsweise existieren abgestimmte Handlungsmaßnahmen. Wir verfügen über einen itslearning-Kurs mit einem Handlungsleitfaden sowie Unterlagen und Formularen, die für alle zugänglich sind. In der E-Phase führen wir „Dreistandpunktgespräche“ durch, dabei nehmen wir Schüler:innen als ein gleichberechtigtes Gegenüber wahr. Wir arbeiten im Unterricht mit Feedback-Methoden und führen über das Schulteam Befragungen darüber durch, in welchen Bereichen wir uns verbessern wollen und was uns bereits gut gelingt.

Haben Schüler:innen besondere Bedarfe, führen wir pädagogische Konferenzen durch und berücksichtigen mögliche Nachteilsausgleiche. Von einem abgestimmten Vorgehen in diesen Konferenzen erwarten wir uns eine Steigerung der Effektivität im Handeln.

Zielformulierungen

Kommunikation über Lernstände

Wir möchten noch stärker an Kommunikationsstrukturen arbeiten, damit alle unterrichtenden Lehrkräfte stets im Austausch über den Lernstand des jeweiligen Schüler:in sind. Hierfür führen wir in der GyO in der E-Phase Lerngruppenkonferenzen durch, in Q 1 und Q 2 eine Jahrgangskonferenz, im Schuljahresablauf rechtzeitig vor einer Zeugnis-Konferenz. Ziel ist hierbei, die horizontale Linie von Schulentwicklung (z. B. in Form von fachlicher Weiterentwicklung in Fachbereichskonferenzen) durch die vertikale (in Form von Jahrgangskonferenzen) stärker zu ergänzen, da beides für gelingende Schule wichtig ist. Dieser Austausch soll digital vorbereitet werden (über Itslearning).

Darüber hinaus soll es mehr Raum geben für Tutor:innenberatung und Kommunikation mit den Schüler:innen sowie Meilensteingespräche.

Selbstwirksamkeitserfahrungen der Schüler:innen

Unser pädagogisches Ziel hierbei ist, die Selbstwirksamkeitserfahrungen der Schüler:innen auf verschiedenen Ebenen zu stärken. Dazu möchten wir uns noch weiter fortbilden im Hinblick auf unsere pädagogische Haltung, unser Menschenbild und unsere Kompetenz, Schüler:innen bei ihrem Lernprozess zu begleiten.

Schulsozialpädagogik

Um auch die privaten Probleme, die in Schule auflaufen und das Lernen beeinträchtigen können, besser vor Ort auffangen zu können, beantragen wir eine Schulsozialpädagogik-Stelle für unsere Schule.

Lehren und Lernen mit digitalen Medien

Mit dem Handlungsfeld Lehren und Lernen mit digitalen Medien als einem von vier Schwerpunkten unseres Schulprogramms wollen wir den sich bereits vollziehenden Transformationsprozess im Bereich Digitalisierung gestalten. Wir sehen es als Daueraufgabe, die Schule auf allen Ebenen für das digitale Lernen, Arbeiten und Kommunizieren fit zu machen und nachhaltig zu verändern. Der alleinige Auf- und Ausbau einer schulischen digitalen Infrastruktur ist dabei der erste Schritt, das Lehren und Lernen mit und über digitale Medien zu ermöglichen, zu verstetigen und immer weiter zu verbessern. Die Arbeit mit digitalen Medien wird im hohen Maß Folgen für die Schulentwicklung haben. Als GyO wollen wir den Fokus auf den Bereich der Unterrichtsentwicklung legen. Unterrichtskonzepte, Unterrichtsgestaltung und Unterrichtskultur sind an den Prozess der Digitalisierung und die damit verbundenen neuen Lebenswelten anzupassen, was eine Veränderung der Lern- und Arbeitskultur zur Folge haben wird. Das setzt sowohl eine beständige Fort- und Weiterbildung des Kollegiums und der Schülerschaft voraus, aber auch eine grundlegende Auseinandersetzung mit didaktisch-methodischen Ansätzen von Unterricht im Allgemeinen sowie in den einzelnen Fächern. Es geht um folgende Fragen: Welche Chancen bieten sich durch das Lehren und Lernen mit digitalen Medien? Welche Gefahren müssen bedacht werden und sind zu steuern? Schwerpunkt in diesem Prozess ist die Entwicklung und Ausbildung unserer Schüler:innen. Einerseits müssen sie befähigt werden ihre Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien entwickeln zu können. Andererseits sollten die Schüler*innen auch kritisch über die Folgen einer digitalen Welt auseinandersetzen und sich äußern können. Das übergeordnete Ziel sollte also die Herausbildung von selbstbewussten, kritikfähigen jungen Menschen sein, die nicht zu „Lemmingen“ werden, die kritiklos der Digitalisierung und Virtualisierung unserer Welt hinterherlaufen.

Wir wollen als Lehrkräfte deshalb zukünftig auf die Entwicklung einer Unterrichtskultur setzen, die selbstorganisiertes- und kollaboratives Lernen noch stärker zum didaktischen und methodischen Prinzip macht als bisher schon. (Siehe hierfür auch das Kapitel Diversität als didaktisches Konzept)

Die frontalen Formate von Lehrervortrag, Instruktion und Erklärphase müssen in ein neu zu findendes Modell des digitalisierten Lernens integriert werden, z. B. in Form von Tutorials, Verlinkungen zu weiteren Materialien und Aufträgen u. ä. Hierfür werden neue Unterrichtskonzepte nötig sein.

Wir müssen als Unterrichtende die Chancen sehen und ergreifen, die das Lehren und Lernen mit digitalen Medien bietet, aber auch in der Diskussion mit Schüler:innen und Eltern die Risiken und Grenzen antizipieren und definieren. Hierbei sind die Eigenarten der Fächer und deren Inhalte im Blick zu behalten und fachspezifische Lösungen sowie gesamtschulische Standards neu zu finden.

Das folgende Medienkonzept unserer Schule soll die oben genannten Vorhaben konkretisieren und absichern.

Zielformulierungen

Erstellung von schulinternem Lehr- und Lernmaterial in den Fachschaften

- Durch gemeinsam erstelltes Arbeitsmaterial wird Qualitätssicherung betrieben und Kooperation gefördert.
- Fortlaufend: Pro Halbjahr wird jede Fako sich 1 x treffen, um Onlineressourcen zu erstellen.

Ständige Evaluation und dynamische Anpassung des Curriculums

- 1 x pro Schuljahr erfolgt eine Evaluation der Nutzung und der methodischen Einbindung der Lernplattform, der iPads und der interaktiven Displays im Kursraum.
- Evaluation des Fortbildungsbedarfs innerhalb der Fachschaften: Fortbildung on Demand

Aktualisierung des Methodenreaders

- Aktualisierung des eingeführten Methodenreaders „**SchoLL**“ (**Schülerorientierter Lernleitfaden**) bis zum Schuljahresende durch das Schulteam.
- Stetige Schulung des Kollegiums im Umgang mit den Tools aus dem „SchoLL“ ab dem Schuljahr 2022/2023.